

BAUSTELLEN

Rathenaustraße zwischen Alter Steinbacher Weg und Otto-Behagel-Straße: Vollsperrung wegen Infrastrukturmaßnahmen – bis 31. Mai;
Bitzenstraße zwischen Rheinfelder Straße und Beskidenstraße: Vollsperrung wegen grundhafter Straßensanierung – bis September;
Lahnstraße zwischen Gabelberger und Rodheimer Straße: Vollsperrung wegen Leitungsverlegung (Fußgänger und Radfahrer frei) – bis 30. April;
Ludwigstraße 22: Teilspernung wegen Hausneubaus (Abbiegen Richtung Berliner Platz in die Bismarckstraße nicht möglich, Verkehr über Bleichstraße) – bis 31. März;
Bahnhofstraße Richtung Neustadt: Unbefristeter Verkehrsversuch „Einbahnstraße“, Linienverkehr und Radfahrer dürfen in beide Richtungen fahren, Lieferverkehr von Neustadt bis Pfarrgarten frei;
Spitzwegring 8,10,16: Vollsperrung wegen Austausch von Gasschiebern – bis 17. Februar;
Leimenkauter Weg, Höhe Läufersröder Weg: Vollsperrung wegen Kanalarbeiten, Fußgänger frei, 24. Februar bis 30. April;
Läufersröder Weg: Vollsperrung wegen Kanalarbeiten, 24. Februar bis 15. Mai (Fußgänger frei);
Karl-Keller-Straße: Vollsperrung wegen Erneuerung eines Hausanschlusses, bis 21. Februar (Fußgänger frei);
Grüner Weg 39: Vollsperrung wegen der Reparatur eines Kanalanschlusses, 17. bis 26. Februar (Fußgänger frei);
Ludwigstraße 18: Vollsperrung wegen Arbeiten an einem Kanalanschluss, 26. Februar bis 20. März;
Ludwigstraße zwischen Bleichstraße und Liebigstraße: Vollsperrung wegen Fasching am 23. Februar ab 10 Uhr bis 24. Februar 6 Uhr.

TERMINE

Zeit fürs Marketing: Die Industrie- und Handelskammer lädt für Montag, 17. Februar, in die Geschäftsstelle, Lonystraße 7, zu einem kostenlosen Marketingprechtag für Betriebe ein. Terminvorschläge nimmt Sabrina Mell unter 06031/609-2510 entgegen. (red)

Insektensterben: Die AG Biotop-schutz „Die Schlammpringer“ und die NABU-Ortgruppe beenden am Montag ihre Vortragsreihe. Es referiert Diplom-Biologe Ernst Brockmann zum Thema „Ausgesummt und ausgekrabbelt – Vom Niedergang der Insektenwelt“. Der Vortrag findet um 19.15 Uhr in der Evangelischen Studentengemeinde, Henselstraße 7, statt. Der Eintritt ist frei. (red)

Trauer und Trost: Am Dienstag, 18. Februar, findet ab 19 Uhr im Margarete-Bieber-Saal der JLU, Ludwigstraße 34, ein Vortrag mit Prof. Dr. Franz Josef Wetz statt. Er spricht über „Das Leben zu Ende bringen - Trauer und Trost“. Veranstalter ist der Hospiz-Verein Gießen. (red)

Loge seit über 240 Jahren in Gießen

Tradition der Freimaurer ist ein lebendiges Stück Stadtgeschichte / Umfangreiches Material schlummert seit einigen Jahren im Archiv

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Die Erinnerung an vergangene Jahrhunderte der Stadtgeschichte fällt in Gießen besonders schwer. Von den Gässchen und Gassen der alten Stadt mit ihrem imposanten Rathaus am Marktplatz, der wuchtigen Stadtkirche und dem reich verzierten Volksbad haben Zweiter Weltkrieg und Wiederaufbau praktisch nichts übrig gelassen. Gibt es – abgesehen von wenigen geschichtsträchtigen Orten – keinerlei Verbindungslinien mehr zum alten Gießen? Doch, und zwar höchst lebendige: Gerade sind Stefan Krauskopf, Werner Schneider und Michael Geiger dabei, ein Treffen mit ihren Brüdern und weiteren Gästen vorzubereiten. Damit pflegen die Drei eine Tradition, die zurückreicht in die Jahre, in denen Johann Wolfgang Goethe auf Stippvisite in der Stadt getafelt hat. Krauskopf – selbst Meister vom Stuhl – und seine Mitstreiter sind Freimaurer der Loge „Ludwig zur Treue“, deren lebendige Geschichte in der Stadt im Jahr 1778 beginnt. Und es gibt auch greifbare Relikte dieser wechselvollen Jahrhunderte, die unter anderem im Rathaus am Berliner Platz lagern.

Logenschriftlichkeit

Eine Tafel am Hotel Köhler in der Westanlage weist den Weg. Im Inneren übernimmt der Geruch von gutem Essen die Führung zu Krauskopf, Schneider und Geiger, die sich gerade auf den Gästeband einstimmen. Regelmäßig veranstaltet die Loge, die seit Jahrhunderten Werten wie Freiheit, Toleranz und menschlicher Reifung verpflichtet ist und sich auch gesellschaftlich engagiert, solche Kennenlernetreffen und Versammlungen, die im vertraulichen Kreis stattfinden. Damit leben die Freimaurer eine Tradition, die in die Zeit zurückreicht, als in Gießen noch rund 4500 Menschen lebten: Denn schon am 26. April 1778 wurde die Gießener Loge, zunächst unter dem Namen „Ludwig zu den drei goldenen Löwen“, eröffnet. Nicht nur das aktive Leben dieses wahrscheinlich ältesten Vereins der Stadt hält die Verbindung zu Alt-Gießen wach: Der labyrinthartige Keller im Rathaus am Berliner Platz würde wohl durchaus zum Verlaufen einladen. Doch Christian Pöpken kennt den Weg. Zielsicher steuert der Stadtarchivar eine Tür an, hinter der sich ein echter Schatz verbirgt. Regalmeter um Regalmeter gefüllt mit Unterlagen, Büchern, Pokalen, Medaillen, einem Teppich und vielem mehr. Diese vielen unterschiedlichen Gegenstände vereint, dass sie einst ihren Platz vor allem im ehemaligen Logenhaus der Freimaurer am Berliner Platz hatten. „Darunter sind Logenschriftlichkeiten, die nachvollziehen lassen, was die Gießener Freimaurer in 240 Jahren Geschichte gemacht haben. Zudem finden sich jede Menge erworbene Fachliteratur oder Bücher, die Brüder aus dem In- und Ausland geschickt haben“, erzählt Krauskopf. Alles,



Christian Pöpken und Laura Rohrbeck zeigen einen Ausschnitt des Bestandes der Gießener Freimaurer.

Foto: Scholz

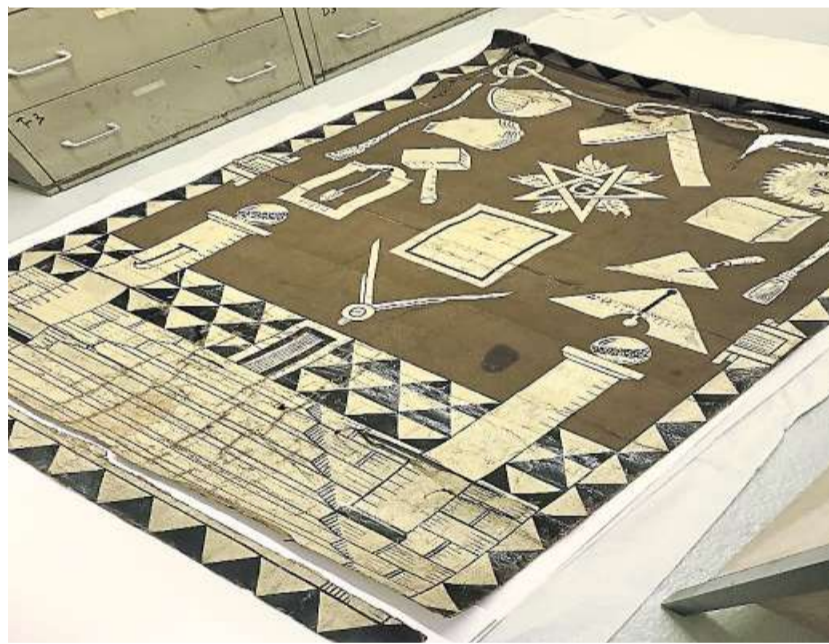
was in der Stadt noch greifbar war – weitere Bestände der Loge „Ludwig zur Treue“ befinden sich in der Universitätsbibliothek und bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin –, hätten die Brüder im Stadtarchiv deponiert, berichtet der amtierende Meister vom Stuhl. „Dieser historische Bestand ist für das Archiv sehr bedeutend. Denn die Freimaurer haben in Gießen eine weit über 200 Jahre dauernde Geschichte“, schätzt Pöpken die Bedeutung ein. Die Sammlung im Stadtarchiv umfasse unter anderem Listen von Mitgliedern, die als Gießener Bürger im öffentlichen Leben eine Rolle gespielt haben. „Es wird eine spannende Aufgabe sein, diesen Bestand zu erschließen und wissenschaftlich auszu-

werten“, erklärt der Nachfolger von Dr. Ludwig Brake. Neben den schriftlichen Quellen umfasse die Sammlung, mit der sich bislang unter anderem Mitarbeiterin Laura Rohrbeck befasst hat, Gegenstände, die für die Praxis der Freimaurer eine Rolle spielen. „Ich könnte mir gut vorstellen, in Abstimmung mit den Freimaurern eine Ausstellung zum Thema zu machen“, resümiert Stadtarchivar Pöpken mit Blick auf die rund 240 Jahre Geschichte, die wenige Jahre nach einem prominenten Besuch begannen. 1772 machte der dichtende Reichskammergerichtspraktikant Goethe, der

1774 mit „Die Leiden des jungen Werthers“ seinen großen Durchbruch hatte, im Gasthaus „Zum Löwen“ Station. Nur sechs Jahre später gründete sich mit Bewilligung des Erbprinzen Ludwig von

Geschichte am Samstag

Hessen-Darmstadt die Loge unter ihrem ursprünglichen Namen in Gießen, hat Dr. Heinrich Otterbein in seinem Aufsatz „Die Geschichte der Loge Ludwig zur Treue“ herausgearbeitet. Im Fahrwasser der Unruhe um den Bund der „Illuminaten“ und die Französische Revolution 1789 löste sich die Gießener Gruppe 1791 zunächst auf, um sich nach den Befreiungskriegen im September 1816 unter dem Namen „Ludwig zur Treue“ mit über 40 Mitgliedern neu zu gründen. Im August 1857 weihte die Loge am heutigen Berliner Platz – die Uni war gerade 250 Jahre alt und der Bau des Stadttheaters sollte noch 50 Jahre auf sich warten lassen – ihr großes Logenhaus ein. 172 Mitglieder zählte die Gruppe im Jahr 1925 in der Stadt Gießen, die 147 Jahre nach der Logengründung den Sprung in die Moderne längst hinter sich hatte, mittlerweile 33 600 Einwohner zählte und im selben Jahr die Volkshalle – heute Miller Hall – errichtete. Nach schwierigen Jahren unter nationalsozialistischer Diktatur – Angst vor Repressionen führte zunächst auch zu Anpassung – samt Selbstauflösung der Gießener Loge im Juli 1933 und Enteignung des Logenhauses 1934, das später an die SS ging, setzten die Freimaurer ihr Miteinander 1945, höchst offiziell 1947 in Gießen fort. Diese über 240-jährige Geschichte dauert bis heute an.



Dieser Teppich der Gießener Loge ist Teil des Bestandes im Stadtarchiv. Foto: Scholz

Mit Liebe schenken, fair denken

Mitarbeiter der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Gießen überreichen Blumen und Broschüren

GIESSEN (ee). 100 fair gehandelte Rosen in allen Farben verschenken zum

Valentinstag am Kugelbrunnen Mitarbeiterinnen der Steuerungsgruppe

Fairtrade Town. Gießen als „Stadt des Fairen Handels“ sollte durch diese Aktion nochmals in das Bewusstsein gebracht werden. Deshalb wurde neben gelben, orangen, pinkfarbenen und weißen Rosen auch die Informationsbroschüre verteilt. Wie Ruth Schünemann (Evangelische Luthergemeinde), Uwe Koperlik (Städtepartnerschaft mit San Juan del Sur) und Heidi Schneider (Verbraucherzentrale) betonten, möchte die Stadt mit dieser zum wiederholten Male durchgeführten Aktion dafür werben, an Valentinstag nicht nur an einen geliebten Menschen zu denken, sondern auch an die Blumen-Produzenten in den armen Ländern. Etwa jede dritte in Europa verkaufte Rose kommt zum Beispiel aus Kenia.



Liebe Grüße – noch schöner mit fair gehandelten Rosen.

Foto: Wißner

– Anzeige –

Gebäudeschaden?

Die Versicherung zahlt nicht?
Wir helfen Ihnen als **Fachanwälte für Versicherungsrecht!**

Katharinengasse 1
35390 Gießen
0641 98 44 130
www.kanzlei-mn.de

MESCHKAT & NAUERT
KANZLEI FÜR VERSICHERUNGS-, SCHADENS- UND HAFTUNGSRECHT